

# Dampf und Dunst und Lebenskunst

Predigt über **Jakobus 4,13-17**<sup>1</sup>

„2016 wird mit **Sicherheit** gut“.

Das war neulich<sup>2</sup> auf der Titelseite der Freien Presse zu lesen.

Dabei handelte es sich um eine grüne Anzeige mit weißer Schrift und dem roten Schriftzug „CDU“, mit dem kleinen schwarzen Zusatz:

„Fraktion des sächsischen Landtages.“

Ein vielfarbiges Versprechen:

„2016 wird mit **Sicherheit** gut“.

So können wir alle beruhigt und sicher ins neue Jahr gehen.

Begründung – mit weißer Schrift auf grünem Grund:

„Heute beschließt der Landtag:

Sachsens Polizei wird durch 550 Wachpolizisten im Objektschutz und bei der Personenbewachung entlastet.“

So können wir alle im neuen Jahr besser schlafen

nach der letzten Nacht, die vielleicht etwas kurz und laut war.

Alle „Schläfer“ werden gut bewacht...

„2016 wird mit **Sicherheit** gut“ ...



Ist etwa jemand skeptisch?

Warum?

Wir leben tatsächlich in einem der sichersten Länder der Erde!

Wer hat es denn noch so gut wie wir?

Und unser Erzgebirgskreis ist sogar der sicherste Landkreis Sachsens!<sup>3</sup>

Dafür dürfen und sollten wir dankbar sein!

Trotzdem:

Wenn nun doch jemand etwas Böses tut?

Wie geht es mit Deutschland weiter und denen, die kommen?

Schaffen wir das wirklich?<sup>4</sup>

Wie wird sich die Wirtschaft tatsächlich entwickeln?

Und die Preise?

Und die weltpolitische Lage – so viele Unsicherheiten!

So ganz sicher kann man nicht sein – oder?

Warum nicht?

Weil wir nicht wissen, was die anderen wirklich tun werden!

Weil wir Dingen ausgesetzt sind, die wir nicht steuern können.

Schön, dass die CDU für mehr Wachpolizisten sorgt.

Aber ob die ausreichen?

Alles verhindern können die auch nicht.

Wir sind von Unsicherheitsfaktoren umgeben.

<sup>1</sup> Jakobus 4,13-15 ist Predigttext für den Neujahrstag, Reihe VI und Epistel, bis 2018 Reihe II (= Epistel). Diese Predigt wurde am 1.1.2016 gehalten. Gewisse Bezüge und Anspielungen sind inzwischen nicht mehr aktuell!

Der Predigttext wird erst im Laufe der Predigt verlesen!

<sup>2</sup> 16.12.2015

<sup>3</sup> Meldungen der „Freien Presse“ am 15., 18. und 29.12.2015, vgl. unter:

<http://www.freiepresse.de/LOKALES/ERZGEBIRGE/ANNABERG/Polizei-Nirgends-in-Sachsen-ist-es-sicherer-als-im-Erzgebirge-artikel9386806.php> abgerufen am 29.12.2015

<sup>4</sup> Angela Merkel: „Wir schaffen das!“

Nur von außen?

Sind das nur die anderen oder äußere Umstände,  
die uns unsicher sein lassen, aber bei uns selbst ist alles klar?

Ein Halbbruder von Jesus, Jakobus, schrieb einen Brief,  
in dem wir Folgendes lesen im 4. Kapitel:

**13 Nun zu euch, die ihr sagt:**

**"Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt ziehen.  
Wir werden ein Jahr dort bleiben,  
Geschäfte machen und Geld verdienen."**

**14 Ihr wisst doch nicht einmal, was morgen sein wird.  
Was ist denn euer Leben?**

**Es ist nur ein Dampf, der kurze Zeit sichtbar ist und dann verschwindet.**

**15 Ihr solltet vielmehr sagen:**

**"Wenn der Herr es will, werden wir leben und dieses oder jenes tun."**

**16 Aber so gebt ihr großtuerisch mit euren Plänen an.  
Doch solche Angebereien sind ausnahmslos böse.**

**17 Wer also weiß, was richtig ist, und tut es nicht, für den ist es Sünde.<sup>5</sup>**

Interessant:

Jakobus richtet den Blick nicht auf die anderen  
oder auf die Umstände  
oder auf die böse Welt  
oder die böse Politik,  
sondern auf uns selbst!

Und er sagt:

Eine ganz wichtige Selbsterkenntnis kann dir beim Wasserkochen kommen.

Also wenn du dir den nächsten Tee zum Abendbrot machst.

Wenn du den Wasserkocher anwirfst oder den Topf auf den Herd stellst,  
dann beobachte mal:

Kurz über dem Kocher oder Topf erscheint Wasserdampf.

Und ein Stück weiter oben ist er schon wieder weg!

Nichts mehr davon zu sehen!

So ein Dampf bist du!

Oder wenn du dein Räucherkerzchen abbrennst:

Schau mal genau hin! Erkennst du dich wieder?

Ein Nebel, ein Duft, kurz in der Luft – und schon verpufft.

*Ein Dampf, ein Rauch seid ihr,  
der kurz erscheint und dann verschwindet.*

Nicht die Zeiten sind unsicher, sondern *ihr* seid es,

euer Leben, eure Existenz, eure Pläne!

Der größte Unsicherheitsfaktor sind wir selber!

Nicht die anderen oder die Umstände!

Unser Leben, unsere Zukunft – nein, wir können darüber nicht verfügen!

Wir sind nicht Herr darüber!

Das ist ein anderer!

Und wir sollten uns nicht mit GOTT verwechseln!

Das wäre hochmütig und hochgradig unnüchtern.

<sup>5</sup> NeÜ – Neue evangelistische Übersetzung (Karl-Heinz Vanheiden)

Keiner hat sein Leben wirklich in der Hand!  
 Das gilt nicht nur für Christen, das gilt für jeden Menschen!  
*Ein Dampf seid ihr!* Flüchtig, nichtig, schnell verschwunden.  
*Ein Hauch.* Das war's.  
 GOTT verfügt und bestimmt! Es hängt alles von IHM ab.

Die Bibel sagt das immer wieder.  
 Beispiele:

Hiob 34:

*Wenn GOTT nur an sich denken würde,  
 und hielte seinen Lebenshauch zurück,  
 dann käme alles Fleisch mit einem Schlage um  
 der Mensch würde wieder zu Erdenstaub.<sup>6</sup>*

Psalm 39:

*Sieh, ein paar Handbreit lang sind meine Tage  
 die Dauer meines Lebens ist wie nichts vor Dir.  
 Wie fest meint jeder Mensch zu stehen  
 und ist doch nur ein leerer Hauch.<sup>7</sup>*

Psalm 104:

*29 Nimmst Du ihnen den Lebensatem,  
 vergehen sie, zerfallen zu Staub.  
 30 Doch schickst Du Deinen Geist des Lebens,  
 dann werden sie ganz neu geschaffen  
 und neu wird alles auf der Erde.<sup>8</sup>*

König Belsazar feierte einmal ein berauschendes Fest, prahlte vor seinen Frauen, betrank sich aus heiligen Tempelgeräten und pries seine Götzen. Weiß nicht, ob das Silvester war, jedenfalls hatte er einen Knall und hielt sich für den Größten. Plötzlich wurde die Palastwand zur Leinwand und er selber weiß wie eine Kalkwand. Eine Handschrift erschien, unleserlich zunächst. Daniel übersetzte ihm die himmlische Anzeige, diesmal nicht von der CDU. Und dann musste er ihm sagen: Du Luftnummer: Obwohl du von GOTT, dem Höchsten weißt, *hast Du IHN, der deinen Atem und alle deine Wege in seiner Hand hat, nicht geehrt.*<sup>9</sup> Und das war's dann. Noch in der Nacht war's aus mit dem König.

Paulus rief den philosophisch gebildeten, klugen Beinahe-Alles-Wissern von Athen zu:  
*Gott selber gibt allen Leben und Atem und alles.*<sup>10</sup>

Wissen wir das?

Das bedeutet doch:

Jeder Atemzug, den wir tun können, ist ein Geschenk Gottes!  
 Jeder Schlag unseres Herzens hängt von GOTT ab!

<sup>6</sup> Hiob 34,14f nach NeÜ und Tur Sinai

<sup>7</sup> Ps 39,6 – Übersetzung: SZ

<sup>8</sup> Übersetzung: S.Z.

<sup>9</sup> Dan 5,23, NeueLuther@Bibel

<sup>10</sup> Apg 17,25

Keiner verfügt letztlich über sich selbst.

Heißt das nun, wir sollen nichts machen und auch nichts planen,  
weil man eh nichts machen kann und alles nehmen muss, wie es kommt?

Nein!

Die Bibel lehrt keinen Fatalismus und auch keine Schicksalsergebenheit.

Gott hat uns einen Willen gegeben und auch Kraft und Fähigkeiten.

Damit haben wir verantwortlich umzugehen.

Und dazu gehört durchaus, dass wir planen.

Es gibt kein Kalenderverbot in der Bibel.

Und sicher haben wir schon Dinge eingetragen, vorgetragen.

Ob sie sich auch so zutragen?

Das ist unsicher! Das wissen wir nicht.

In den Sprüchen steht:

*Rühme dich nicht des morgigen Tages,  
denn du weißt nicht, was der Tag bringt, hervorbringt, zur Welt bringt, gebiert.*<sup>11</sup>

Planen unter Vorbehalt:

***Wenn der Herr will,  
so werden wir leben und dieses oder jenes tun.***

Jakobus wendet sich nicht gegen das Planen,

sondern gegen protziges Großgetue.

Die Prahlerei ist böse, schlecht und schädlich, gefährlich.<sup>12</sup>

Gefragt sind Nüchternheit und Demut.

Nüchternheit, die die Realitäten sieht.

Und Demut, die sieht, wer wir sind und wer GOTT ist und das nicht verwechselt.

Die Vergangenheit liegt hinter uns. An ihr können wir nichts mehr ändern.

Die Zukunft liegt vor uns. Sie ist nicht in unserer Hand.

Worüber wir am ehesten verfügen, das ist die Gegenwart.

Wie wäre es, wenn wir lernen würden,

immer die Gegenwart, den gegenwärtigen Augenblick

als ein Geschenk GOTTES zu sehen, anzunehmen und zu nutzen?

Dann würden wir das neue Jahr viel bewusster leben.

Jeder Augenblick ist einmalig.

Es könnte auch der letzte sein.

Von hier aus wird auch der letzte Satz verständlich, der beim ersten Lesen und Hören  
vielleicht wie ein zusammenhangloses Anhängsel erscheint:

***Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.***<sup>13</sup>

Wir haben die Gelegenheiten nicht in der Hand, in denen wir Gutes tun können.

Jede Gelegenheit ist einmalig und kommt von GOTT.

Und wenn wir sagen:

Jetzt nicht, später vielleicht,

dann tun wir so, als könnten wir diese Gelegenheit wieder hervorzaubern,

wenn es uns passt.

Nein, das können wir nicht.

Deshalb:

*Wer also weiß, Gutes zu tun – jetzt im Augenblick,  
in der Gegenwart, die wir gestalten können – und tut es nicht,  
dem ist es Sünde.*

<sup>11</sup> Spr. 27,1

<sup>12</sup> So die Aussage von Vers 16, ausführlicher übersetzt.

<sup>13</sup> Nach Luther

Wichtig ist immer der gegenwärtige Augenblick.  
Wichtig ist immer der Mensch, mit dem wir es gerade zu tun haben.  
Wichtig ist, was GOTT will.  
Und das wäre die Kunst des Lebens:  
Jetzt im Willen GOTTES sein.  
Im Bewusstsein der Abhängigkeit von GOTT planen  
und dabei nach Seinem Willen fragen.

Mit einem Satz:  
Der Mensch: Er ist nur Dampf und Dunst!  
Doch ruft ihn GOTT zur Lebenskunst!

## Gebet

Wir danken Dir, GOTT, für unser Leben!  
Wir danken Dir für das neue Jahr!  
Du bist der Ewige, der da ist und bleibt.  
Wir sind vergänglich und hier nur zu Gast.

Du gibst uns Atem, lässt unser Herz schlagen.  
Du gibst uns Zeit, Deinen Willen zu tun.  
Hilf uns, das Gute und Schöne<sup>14</sup> zu sehen  
und auch zu tun, was nützt und Dich ehrt.

Wir bringen Dir unsre Kalender und Pläne.  
So manches haben wir vorgetragen.  
Doch nichts davon ist in unserer Hand.  
Wir bitten Dich: Leite *Du* uns durchs Jahr.

Wir bringen Dir unsere Ängste und Sorgen:  
Sie ändern ja doch nichts an dem, was da kommt.  
Du gibst uns alles, was wir hier brauchen  
wenn uns Dein Reich am wichtigsten ist.<sup>15</sup>

Wir bringen Dir auch, was wir wünschen und hoffen.  
Lass uns in Dir fest gegründet sein.  
So viele Verheißungen hast Du gegeben!  
Hilf uns, im Glauben sie festzuhalten.

Wir danken Dir, GOTT, für unser Leben!  
Wir danken Dir für das neue Jahr.  
Wir bringen uns selbst: Du sollst unser Herr sein!  
Bring Du uns ans Ziel! Mach Du uns ganz heil!

---

<sup>14</sup> to kalos in Jak 4,17 ist nicht nur das Gute, sondern auch das Schöne, Edle, Brauchbare, Vorzügliche, Liebliche

<sup>15</sup> Matthäus 6,33